

Regionalranking 2014 | 20.03.2014 | Lesezeit 2 Min.

Mia san mia

Den Bayern macht so schnell keiner etwas vor. Im Regionalranking der IW Consult ist der Süden Deutschlands sowohl in puncto wirtschaftliches Niveau als auch Dynamik spitze. Der Osten schwächelt dagegen – nur Berlin ist eine Ausnahme.

Deutschland hat sich zu einem wirtschaftlichen Vorzeigestandort entwickelt. Die Arbeitslosenquote nach internationalem Standard war im Januar 2014 saisonbereinigt mit 5 Prozent lediglich halb so hoch wie im Schnitt der EU-27.

Im Regionalranking 2014 hat die IW Consult anhand einer Reihe von Indikatoren das Niveau und die Entwicklung der sozio-ökonomischen Lage in 402 Städten und Kreisen in Deutschland seit 2007 untersucht. Die Indikatoren aus den Bereichen Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und Lebensqualität wurden dabei unterschiedlich nach ihrem Einfluss auf den regionalen Erfolg gewichtet.

Fast 90 der 100 besten deutschen Regionen liegen in Bayern und Baden-Württemberg - Sieger des Niveauvergleichs ist der Landkreis München.

Im Dynamikranking liegen zwei Automobilstädte vorne (Deutschlandkarte): Wolfsburg und Ingolstadt haben sich wirtschaftlich am besten entwickelt. Sie weisen in allen Bereichen Top-Noten auf (Grafik).

Regionalranking 2014 – Dynamik-Tops und -Flops

Landkreise und kreisfreie Städte mit der besten und schlechtesten wirtschaftlichen Entwicklung seit 2007, gemessen in Schulnoten in drei unterschiedlich gewichteten Bereichen

		Wirtschaftsstruktur	Arbeitsmarkt	Lebensqualität
1	Wolfsburg	1,0	2,0	1,0
2	Ingolstadt	1,0	1,0	1,7
3	Kassel	2,7	1,0	3,0
4	Fürth	2,3	1,0	2,0
5	Brandenburg an der Havel	4,0	1,0	1,0
398	Gera	4,7	6,0	2,7
399	Landkreis Rastatt	5,0	6,0	3,7
400	Landkreis Nordwestmecklenburg	3,7	6,0	3,3
401	Saale-Holzland-Kreis	4,3	6,0	4,0
402	Landkreis Anhalt-Bitterfeld	6,0	6,0	4,0

Kassel und Fürth, Rastatt und Nordwestmecklenburg: Ausschlaggebend für die Platzierung ist jeweils die bessere Performance des im Ranking höher gewichteten Arbeitsmarktes
Quelle: IW Consult

Das Regionalranking zeigt auch: Ländliche Räume müssen sich nicht hinter städtischen Wirtschaftszentren verstecken. Landkreise wie Erlangen-Höchstadt in Franken und Kelheim in Niederbayern schneiden besonders gut ab, weil sie wirtschaftlich bereits auf einem hohen Niveau waren und dieses sogar noch steigern konnten. Beide Kreise profitieren von ihrer Nähe zu Wirtschaftszentren, also zu Erlangen und Ingolstadt bzw. Regensburg. Den ansässigen Unternehmen kommen zudem die gute Verkehrsanbindung und nahe gelegene Hochschulen zugute.

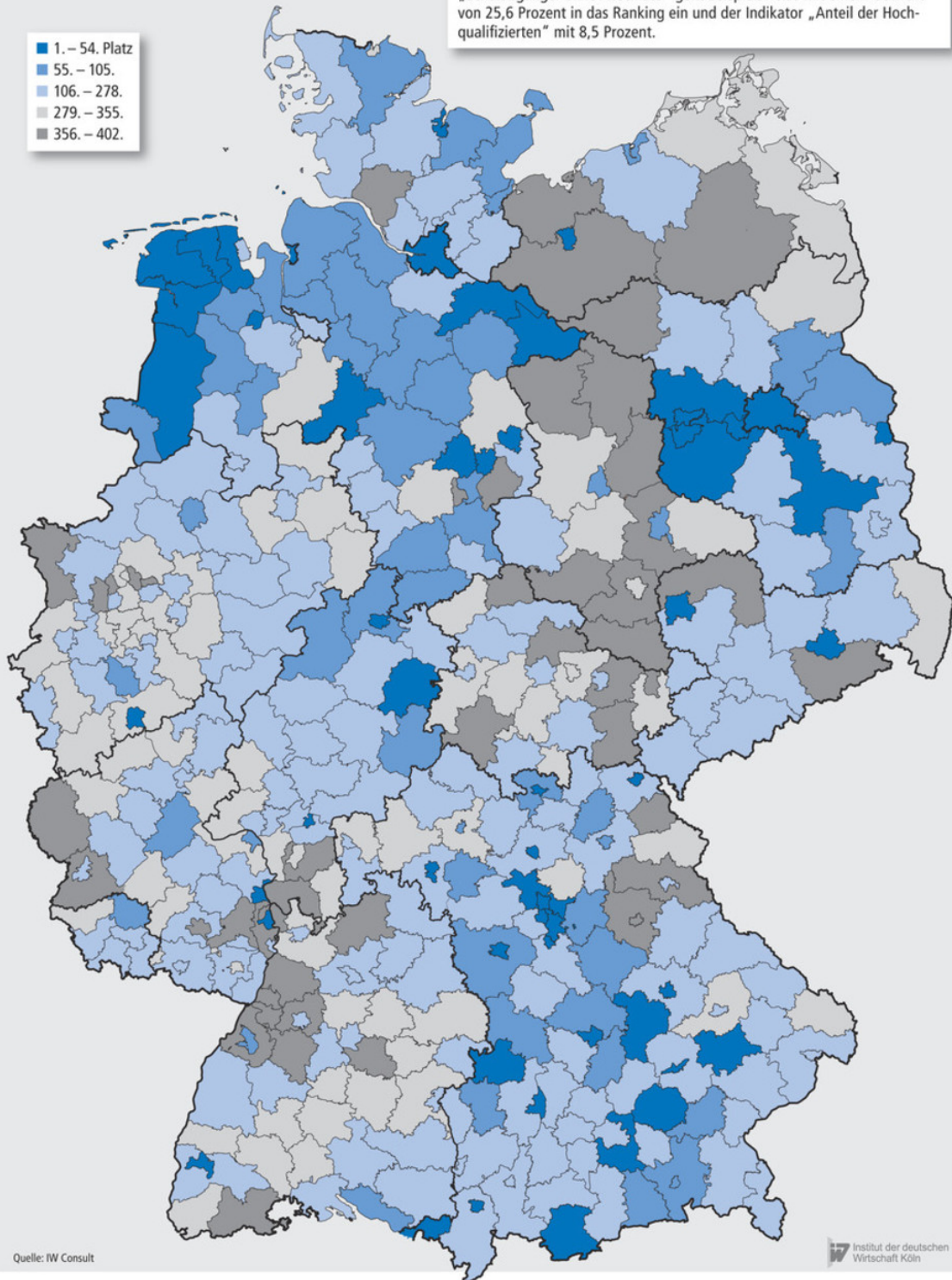
Viele Regionen in Ostdeutschland kämpfen dagegen mit wirtschaftlichen Problemen. Von den schwächsten 40 Regionen des Dynamikvergleichs liegt rund die Hälfte im Osten. Besonders in den Bereichen Bildung und Innovation besteht Handlungsbedarf, denn die Schulabbrecherquote ist relativ hoch und es gibt zu wenige Patentanmeldungen im Vergleich zum Westen.

Regionalranking 2014

Platzierung der Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland im Dynamikranking

Entwicklung der wirtschaftlichen Lage seit 2007 anhand von 15 Indikatoren aus den Bereichen Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und Lebensqualität. Die einzelnen Indikatoren werden unterschiedlich gewichtet. Der Indikator „Schulabgänger ohne Abschluss“ geht beispielsweise mit einem Gewicht von 25,6 Prozent in das Ranking ein und der Indikator „Anteil der Hochqualifizierten“ mit 8,5 Prozent.

- 1. – 54. Platz
- 55. – 105.
- 106. – 278.
- 279. – 355.
- 356. – 402.



Quelle: IW Consult

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2014 IW Medien - Inf 12

Niveauranking

Platzierung der Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland

Dynamikranking

Platzierung der Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland

(Die Gruppengrößen im Niveau- und Dynamikranking hängen von der Streuung der Daten ab.)

Diese Karte können Sie kostenlos auf Ihrer Website einbetten. Schicken Sie eine Mail an onlineredaktion@iwkoeln.de

Der Erfolg von Regionen hängt vor allem davon ab, dass sie in bestimmten Bereichen aktiv werden:

Demografischer Wandel. Deutschland wird in Zukunft massiv Einwohner verlieren und braucht qualifizierte Fachkräfte - auch durch Zuwanderung (vgl. iwd 11/2014).

Industrie. Industriestarke Regionen sollten die Rahmenbedingungen weiter verbessern - etwa durch wirtschaftsfreundliche Verwaltungen und Firmennetzwerke.

Attraktivität. Ländliche Regionen können vor allem durch kreative Marketingstrategien und Gründungswettbewerbe Anreize für Unternehmensansiedlungen setzen.

Investitionen in die Infrastruktur. Ein attraktiver Lebens- und Arbeitsraum sowie eine gute Anbindung an wirtschaftlich starke Zentren sind im Wettbewerb der Regionen entscheidende Faktoren.

Kernaussagen in Kürze:

- Im Regionalranking der IW Consult ist Bayern sowohl in puncto wirtschaftliches Niveau als auch Dynamik spitze.
- Die Arbeitslosenquote nach internationalem Standard war in Deutschland im Januar 2014 saisonbereinigt mit 5 Prozent lediglich halb so hoch wie im Schnitt der EU-27.
- Fast 90 der 100 besten deutschen Regionen liegen in Bayern und Baden-Württemberg – Sieger des Niveauvergleichs ist der Landkreis München.